

Antrag 32/I/2026

OV Eberswalde – Barnim-Ost, OV Zeuthen, OV Finow, OV Wandlitz, UBV Barnim, OV Joachimsthal-Schorfheide, OV Biesenthal-Barnim, OV Panketal

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Empfehlung der Antragskommission

Überweisen an: Landesvorstand, Landtagsfraktion (Konsens)

Einführung des dualen Lehramtsstudiums zur Sicherung der Bildungsqualität und Fachkräftegewinnung

1 Die Landtagsfraktion aufzufordern in dieser Legislaturperiode
2 das duale Lehramtsstudium mit
3 in ihre Arbeitsplanung aufzunehmen. Zudem wird die Landes-
4 partei beauftragt das Thema in
5 das kommende Wahlprogramm
6 für die nächste Landtagswahl
7 aufzunehmen und anschließend
8 in möglichen Koalitionsverhand-
9 lungen zu vertreten. Ziel ist
10 es eine zeitnahe Planung und
11 Umsetzung zu erreichen, um
12 das duale Lehramtsstudium
13 flächendeckend für das Land
14 Brandenburg einzuführen.

Eckpunkte des Modells:

18 1. Studierende sind von Be-
19 ginn an einer Ausbildungs-
20 schule zugeordnet und ver-
21 bringen dort bereits im Ba-
22 chelorstudium feste Praxis-
23 tage.

2. Um die soziale Durchlässigkeit zu erhöhen, erhalten dual Studierende eine monatliche Vergütung durch das Land (orientiert am Modell in Sachsen-Anhalt, ca. 1.400 Euro brutto).

3. Das klassische Referendariat wird schrittweise in das Masterstudium integriert, um den Übergang in den Beruf fließender und weniger belastend zu gestalten.

4. Jeder dual Studierende erhält an der Ausbildungsschule pro Fach eine*n qualifizierte*n Mentor*in mit entsprechender Anrechnung auf deren Lehrdeputat.

5. Die Dual-Studierenden verpflichten sich nach erfolgreichem Abschluss ihrer Lehramtsausbildung eine gewisse Zeitspanne, zum Beispiel 2 Jahre, als Lehrkraft im Land Brandenburg zu arbeiten.

Begründung

Brandenburg steht vor einer historischen Herausforderung: Trotz zahlreicher Maßnah-

58 men wie dem Brandenburg-
59 Stipendium und der Qualifizie-
60 rung von Seiteneinsteigenden
61 bleibt der Lehrkräftemangel, ins-
62 besondere im ländlichen Raum
63 und in den MINT-Fächern sowie
64 der Primarstufe, alarmierend. Ein
65 duales Studium ist der nächste
66 logische Schritt, um den Lehrer-
67 beruf moderner, attraktiver und
68 krisenfester zu machen.

69 Ein Lehramtsstudium dauert in
70 der Regel fünf Jahre bis zum Mas-
71 ter, gefolgt vom Referendariat.
72 In dieser langen Zeit sind Stu-
73 dierende oft auf für den spä-
74 teren Berufswunsch unpassende
75 Nebenjobs oder staatliche Unter-
76 stützung angewiesen. Ein duales
77 Modell ermöglicht es gerade Ta-
78 lenten aus nicht-akademischen
79 Haushalten, sich ohne finanziel-
80 le Sorgen für diesen wichtigen
81 Beruf zu entscheiden. Wir ma-
82 chen Bildungschancen unabhän-
83 gig vom Geldbeutel der Eltern.

84 Viele Lehramtsstudierende ver-
85 lassen die Universität, weil der
86 Bezug zum realen Schulalltag zu
87 spät kommt oder sind durch
88 den Praxisschock im Referen-
89 dariat vom Beruf abgeschreckt.
90 Durch die duale Struktur wird die
91 pädagogische Eignung frühzeitig

92 im geschützten Rahmen geprüft
93 und gefördert. Das senkt die Ab-
94 bruchquoten und sichert eine hö-
95 here Professionalität.

96 Eine Reform des Lehramtsstu-
97 diums unter diesen Prämissen
98 ist umso dringender, wenn man
99 es mit anderen Berufsgruppen
100 vergleicht, die ebenfalls zentra-
101 le Aufgaben für unseren Staat
102 übernehmen. Dazu zählen un-
103 ter anderem Studiengänge zur
104 Ausbildung von Verwaltungsbe-
105 amt*innen, Polizist*innen oder
106 Soldat*innen. Ohne Zweifel leis-
107 ten all diese Staatsdienenden ei-
108 nen wichtigen Beitrag für das Ge-
109 meinwohl. Entsprechend werden
110 sie bereits während ihrer Ausbil-
111 dung angemessen entlohnt und
112 frühzeitig systematisch an ihre
113 praktischen Aufgaben herange-
114 führt.

115 Auch angehende Lehrer*innen
116 entscheiden sich für eine ebenso
117 verantwortungsvolle und gesell-
118 schaftlich unverzichtbare Tätig-
119 keit, insbesondere für das Land
120 Brandenburg. Dennoch werden
121 sie während ihrer Ausbildung we-
122 der angemessen finanziell unter-
123 stützt noch ausreichend praxis-
124 nah ausgebildet. Im Gegenteil:
125 Lehramtsstudierende müssen ih-

126 re Qualifikation, um später die
127 staatliche Aufgabe der Bildung
128 wahrnehmen zu dürfen, weitge-
129 hend privat finanzieren.

130 Hierzu zählen verpflichtende
131 Semesterbeiträge von derzeit
132 rund 330 Euro pro Semester, zu-
133 sätzliche Kosten für notwendige
134 Zertifikate (etwa ein phoneti-
135 sches Gutachten in Höhe von ca.
136 150 Euro) sowie die vollständige
137 eigenständige Finanzierung des
138 Lebensunterhalts, und dies bei
139 gleichzeitig fehlender Vergütung
140 und ohne eine systematische
141 Einbindung in den schulischen
142 Berufsalltag.

143 Dieser strukturelle Missstand
144 stellt eine erhebliche Unge-
145 rechtigkeit gegenüber unseren
146 künftigen Lehrkräften dar und
147 verschärft den bestehenden
148 Lehrkräftemangel. Er muss
149 daher dringend beendet werden.
150 Kritiker mögen behaupten, dass
151 die Wissenschaftlichkeit unter
152 der frühen Praxis leide. Ein
153 duales Studium in Branden-
154 burg würde aber die gleichen
155 ECTS-Punkte und universitären
156 Standards erfüllen wie das klas-
157 sische Studium. Es soll sich nicht
158 um eine „Lehre light“ handeln,
159 sondern um eine modernisierte

160 Organisationsform. Die KMK-
161 Standards für die Lehrerbildung
162 bleiben die verbindliche Richt-
163 schnur. Die wissenschaftliche
164 Reflexion der Praxis wird sogar
165 gestärkt, da Theorie und Anwen-
166 dung unmittelbar aufeinander
167 folgen.

168 Es ist außerdem nicht zu be-
169 fürchten, dass Studierende zwi-
170 schen Uni und Schule „aufgerie-
171 ben“ werden, denn der Antrag
172 sieht klare Zeitkontingente vor.
173 Im Bachelor liegt der Fokus auf
174 Hospitation und Kleingruppenar-
175 beit, nicht auf eigenverantwort-
176 lichem Unterricht. Die Eigenver-
177 antwortlichkeit der schulprakti-
178 schen Tätigkeit soll im Verlaufe
179 des Studiums schrittweise zuneh-
180 men. Die Arbeitsbelastung wird
181 durch eine Reduzierung der Prä-
182 senzzeit an der Uni (durch An-
183 rechnung der Praxisphasen) aus-
184 geglichen. Ein duales Studium ist
185 strukturiert und bietet dadurch
186 oft mehr Halt als ein völlig freies
187 Studium.

188 Auch für die Kolleg*innen an den
189 Ausbildungsschulen sollen durch
190 die dualen Studierenden keine
191 zusätzlichen Belastungen entste-
192 hen, da wir explizit Anrechnungs-
193 stunden für Mentoren fordern.

194 Zudem sind dual Studierende ab
195 dem Master eine echte Unter-
196 stützung im Schulalltag und kön-
197 nen, bei entsprechender Beglei-
198 tung, zur Entlastung beitragen,
199 statt nur „mitzulaufen“.

200 Langfristig würde der Lehrkräfte-
201 mangel dem Land teurer kom-
202 men als dieses Modell des dua-
203 len Studiums. Jeder Unterrichts-
204 ausfall und jede teure Nachqua-
205 lifizierung von Seiteneinsteigen-
206 den, die das System später wie-
207 der verlassen, belastet den Haus-
208 halt stärker als die Investition in
209 eine eigens ausgebildete Lehr-
210 kraft. Wer in Brandenburg stu-
211 diert und bezahlt wird, bleibt mit
212 hoher Wahrscheinlichkeit auch in
213 Brandenburg.

214 Wir wollen keine Notlösungen,
215 sondern eine Ausbildung, die auf
216 der Höhe der Zeit ist. Das duale
217 Studium ist die Antwort auf den
218 Fachkräftemangel, die Theorie-
219 Praxis-Lücke und die soziale Fra-
220 ge im Bildungswesen.

221 Am Beispiel der b-tu Cottbus-
222 Senftenberg sehen wir das ein
223 duales Studium möglich und er-
224 folgreich ist. Hier soll und muss
225 aber eine Ausweitung auf alle
226 lehramtsbezogenen Studiengän-
227 ge erfolgen und wie in den Eck-

228 punkten beschrieben eine Vergü-
229 tung erfolgen. Ein rein nur auf
230 Cottbus-Senftenberg bezogenes
231 Lehramtsstudium für die Primar-
232 stufe ist zu wenig, um die gro-
233 ßen Fachkräfteprobleme in allen
234 Schulformen zu mildern.